

Die Deutschen Jagdsignale*) -Mögliche Fehler bei der Wiedergabe-

1. Das hohe Wecken

- Nach einem schwierigen gemeinsamen Einsatz mit zwei 1/16 Noten und einer punktierten 1/8 Note, hat das 1. Plesshorn den sehr seltenen Ton a" zu blasen. Dieser hohe Ton soll deutlich vom nächsten g getrennt sein.
- im 4. Takt wird in der 1/16 Gruppe zwischen gebundenen und gestoßenen Tönen unterschieden. Hier ist bei der schnellen Bewegung auf genaues Zusammenspiel zu achten.
- Bei diesem Signal werden alle Achtel- und Sechzehntel Noten (auch ohne Staccato) k u r z geblasen.
- Im Takt 8 (Mittelteil) wird die punktierte 1/4-Note oft zu kurz geblasen!
- Die Schlussfermate wird auf mindestens 2 Grundschläge ausgehalten (1-2- weg).

2. Begrüßung

- Das Signal hat von Anfang bis Ende einen durchlaufenden, gleichbleibenden Taktschlag ("Pulsschlag"): Der 4/4 Takt des Anfangs wird nahtlos mit dem folgenden 6/8 Takt verbunden (Kein Tempowechsel)
- Die erste ¼ Note ist ein A u f t a k t (keine Betonung; hinführender Charakter zur nachfolgenden Note, Hilfssilbe: Ja-wohl)
- Die nachfolgende ½ Note wird häufig zu kurz geblasen (zu Gunsten einer Atempause)
- Nach den Triolenfiguren mit der schwierigen Bindung nach oben, wird die 3/4 Note drei Schläge ausgehalten. Erst auf die Zählzeit 4 erfolgen die Pause und der Achtel-Auftakt.
- Die Staccato-Punkte (sehr kurz anstoßen) finden im Wechsel mit den Bindungen besondere Beachtung! Die Bindungen werden oftmals zu schnell geblasen!
- Alle 1/4 Noten nicht zu kurz blasen! Insbesondere im 6/8-Takt.
- Genaues Auszählen der Noten- u. Pausenwerte in der 1. u. 2. Klammer des Mittel- und Schlussteils!
- Im Schlussteil vor der ersten Klammer, wird die punktierte Viertelnote „g“ häufig zu kurz geblasen.
- Die Schlussfermate wird mindestens zwei Grundschläge (1-2-weg) lang ausgehalten.

3. Zum Essen

- Das sehr kurze Anstoßen bei den Staccato-Stellen, muss, vor allen Dingen bei den 1/16 Wiederholungen, zu einem exakten Zusammenspiel führen.
- Die Schlussnoten am Ende der Zeilen können wegen Atemholens geringfügig verkürzt werden (Atemholen am Ende eines Melodiebogens), werden aber sehr oft zu kurz geblasen.
- Schwierig ist der Oktavsprung in der zweiten Stimme, 2. Teil, 4. Takt.
- Der letzte Ton kann als Schlussnote geringfügig verlängert werden. Keine Fermate!

4. Blattschlagen

- Wichtig ist hier das genaue Einhalten des Taktschlages.
- Die Spitzentöne klingen oft unrein
- Die Dreiviertelnote „c“ kann wegen Atemholens ganz geringfügig verkürzt werden. (Atemholen am Ende eines Melodiebogens)
- Die nachfolgenden vier ¼-Noten breit genug und deutlich abgesetzt blasen.
- Die Triole nicht zu schnell blasen.
- Der Schlusston mit Fermate wird auf mindestens zwei Grundsschläge (1-2-weg) ausgehalten. Auf saubere Stimmung achten.

5. Jagd vorbei

- Im ruhigen 4/4 Takt werden jeweils die Viertelnoten nach den halben Noten einen Schlag lang ausgehalten, also nicht zu kurz!
- Die Achtelaufakte sollen ruhig, kurz und deutlich abgesetzt klingen.
- Im dritten Takt im 1. Plesshorn die Staccato-Punkte beachten! Genaues Zusammenspiel mit den anderen Stimmen (1/4 Noten genau trennen).
- Die erste Note im letzten Takt ist für alle Stimmen g". Hier blasen die Parforcehörner sehr oft falsch!
- Staccato-Punkte im Parforcehorn beachten.
- Fermate auf mindestens 3 Grundsschläge (1,2,3 weg) aushalten.

6. Halali

- Das Signal folgt unmittelbar nach Jagd vorbei.
- Die Hörner sollen nicht abgesetzt werden, neu Einzählen ist jedoch möglich.
- Die gebundenen und gestoßenen Töne werden gut hörbar unterschieden.
- Die Bindungen werden häufig zu schnell geblasen.
- Das Atemholen zwischen den Phrasen des Signals, darf die vorhergehenden, heruntergebundenen Viertelnoten nur ganz geringfügig verkürzen.
- Auf keinen Fall darf durch Atemholen der Ablauf des Signals in einem gleichförmigen Taktschlag unterbrochen werden.
- Der Schlussakkord muss besonders sauber und tonrein klingen.
- Bedingt durch Konditionsmangel wird oft das hohe g unrein geblasen und das wichtige „e“ in der zweiten Stimme in Stimmung und Stärke nicht richtig eingefügt.
- Es wird empfohlen, diesen Schlussakkord mit guter Kondition separat zu üben.
- Der Schlussakkord wird auf sechs Schläge (6 weg) ausgehalten.

7.- 10. Hegeruf, Antwort, Notruf, Das Ganze

- Alle Notenwerte genau auszählen! Jede 1/4 Note muss auch einen Schritt (Grunds Schlag) lang klingen.
- Die einzelnen Töne werden deutlich voneinander abgesetzt geblasen.
- Bei Hegeruf Auftakt beachten: Die metrische Betonung liegt auf der ersten Note im vollen Takt.
- Die Schlussnoten bei Hegeruf und Notruf haben k e i n e Fermaten, können aber geringfügig verlängert werden.
- Schlussfermaten entsprechend lang aushalten (auf keinen Fall zu kurz!!)

11. Aufbruch zur Jagd

- Das einstimmige Signal wird geprägt vom punktierten Rhythmus, der sehr exakt vorgetragen werden muss.
- Die 1/16 Noten sollen sehr kurz angestoßen werden und deutlich von den punktierten Achtel- und Viertelnoten getrennt sein.
- Wichtig ist das Auszählen beim hohen c.

12. Anblasen des Treibens

("Das Ganze" wird vorausgeblasen)

- Wichtig bei diesem Signal ist die genaue Wiedergabe der Triole:
Auf einen Grundschatz erklingen drei gleichlange Noten.
- Die Bindungen werden häufig zu schnell geblasen.
- Das nachfolgende Achtel mit Staccato-Punkt wird sehr kurz angeblasen, muss aber genau in der Zeit bleiben. Es klingt oft unrein.
- Die 1/4 Noten müssen einen Grundschatz lang klingen, auf keinen Fall aber zu kurz geblasen werden.
- Der letzte Takt bleibt genau im Tempo. Hier wird sehr oft verzögert.
- Das tiefe c klingt häufig sehr unrein.
- Die Schlussfermate wird auf mindestens zwei Grundschatze (1-2-weg) ausgehalten.

15. Aufmunterung zum Treiben

- Zu beachten ist der 1/8-Auftakt, der **n i c h t** betont werden darf!
- Die metrische Betonung der punktierten 1/8 Note in Takt 1, 3 und 5 muss deutlich hörbar werden.
- Das Signal ist geprägt von den Staccato-Punkten, die, insbesondere bei den 1/16 Noten zu einer exakten Wiedergabe (Zusammenblasen) führen müssen.
- Die Spitzentöne (g) klingen oft sehr unrein.
- Das punktierte Viertel im Schlusstakt hat keine Fermate, kann aber als Schlussnote geringfügig verlängert werden.

17. Treiber in den Kessel

- Die Staccato-Achtel werden sehr kurz angeblasen, bleiben aber genau im Tempo!
- Alle Viertelnoten klingen einen Grundschat lang, also nicht zu kurz. Hier wird oft getrieben.
- Die Viertelnoten in Takt 3 werden deutlich voneinander abgesetzt geblasen.
- Die Schlussfermate wird auf mindestens zwei Grundschatge ausgehalten.

18. Treiben zuruck

("Das Ganze" wird vorausgeblasen)

- Der 1/16 Auftakt erfordert einen exakten Einsatz aller Stimmen.
- Die nachfolgende Viertelnote wird deutlich abgesetzt geblasen.
- Die Viertelnoten mussen auch einen Grundschat lang klingen.
- Staccato in Takt 2 und 3 kurz aber genau im Tempo blasen. Auf exaktes Zusammenspiel achten.
- Schlussnoten und die Pause genau auszahlen:
 - Die Schlussnote ist drei Grundschatge lang.
 - Der nachste Zehleinheit beinhaltet die 1/8 Pause und den 1/16 Auftakt.
 - Wiederholungszeichen beachten.

19. Aufhoren zu schieBen

- Metrische Betonung des 6/8 Taktes beachten:
- Drei 1/8 Noten bilden als halber Takt den Grundschat.
- 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6
- Die tiefen c klingen hahufig sehr unrein (Oktavsprung gesondert uben) und werden zu kurz ausgehalten (Richtig: 1 Grundschat). Dadurch wird der Gesamt Ablauf des Signals unterbrochen.
- Die Schlussnote hat keine Fermate, kann aber geringfugig verlengert werden.

20. Sammeln der Jäger

- Metrische Betonung des 6/8 Taktes beachten:
- Drei 1/8 Noten bilden als halber Takt den Grundschat.
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6
- Die 1/4 Noten breit genug blasen.
- Die 1/8 Noten mit Staccato-Punkt sehr kurz, aber genau im Tempo blasen.
- Das heruntergebundene Achtel im 1. Takt klingt sehr oft unrein. Die Bindungen selbst dürfen nicht zu schnell geblasen werden.
- Die punktierten halben Noten in Takt 4 + 5 werden beim 6/8 Takt zwei Grundsätze lang ausgehalten.
- Die Schlussnote hat keine Fermate, kann aber geringfügig verlängert werden.

21. Hunderuf

- Ein einstimmiges Signal, bei dem mehrmals das hohe g als Viertelnote Vorkommt.
- Es empfiehlt sich, das Signal in Einzelabschnitten zu üben, vor allem die staccato geblasenen 1/16 – Figuren mit ihrer unterschiedlichen Tonfolge.
- Die 1/16-Note in Takt 1 und 2 muss deutlich von der vorausgehenden 1/8 - Note getrennt sein.
- Dazu die punktierte Achtel-Note etwas verkürzen, damit die nachfolgende 1/16-Note als Auftakt besser zu erkennen ist.

22. Wagenruf

- Schwierigkeiten bereiten bei diesem Signal die Vorschläge.
- Obwohl die kleinen Vorschläge nach dem Taktstrich, d.h. innerhalb des Taktabschnitts notiert sind, werden sie als Auftakt vor dem Taktstrich geblasen.
- Die Hauptnoten erklingen also immer genau auf der jeweiligen Zählzeit.
- Übung: Blasen ohne die Vorschläge!
- Genaues Auszählen der Pausen muss besonders beachtet werden.
- Spitzentöne klingen häufig unrein.
- Die drittletzte Note ist als Achtelnote verhältnismäßig ruhig und wird gerne zu kurz als Sechzehntel geblasen - in Anlehnung an die Vorschläge -

24. Mitte

- Das kurze einstimmige Signal wird geprägt von den staccato zu blasenden Triolenfiguren in ihren unterschiedlichen Tonfolgen.
- Exakte Wiedergabe der rhythmischen Figuren in Takt 2 ("Punktefalle"):
- Die punktierte 1/8-Note muss breit genug angeblasen werden.
- Die nachfolgende 1/16 Note wird deutlich abgesetzt geblasen.
- Sie erklingt genau zwischen dem ersten und zweiten Grundschlag.
- Event. Hilfssilben „Amsterdam“ verwenden.
- Die Schlussfermate ist mindestens zwei Grundschläge lang.

32. Wild ablegen

- Das Signal erfordert einen präzisen und schnellen Einsatz aller Stimmen auf dem hohen g.
- Sechsmal wird die Dreierfigur wiederholt, dann folgt überraschend der "Absturz" auf das tiefe c, was häufig sehr unrein klingt,
- und dann die äußerst schwierige Bindung vom g zum hohen e mit Fermate.
- Die beiden letzten Takte genau auszählen!

33. Wisent tot

- Im langsamen Einleitungsteil wird das Auftaktachtel, das jeweils die beiden Abschnitte eröffnet, relativ langsam, etwas abgesetzt geblasen. Kein Sechzehntel!!
- Der schwierige Sprung vom tiefen c zum hohen e, ist wegen der Einstimmigkeit gut zu verfolgen.
- Der lebhafte Mittelteil (Tempowechsel) wird geprägt durch den Wechsel zu dem $\frac{3}{4}$ Takt (Hilfssilben: „Ein Bier – zwei Bier“) und durch die schwierigen Sprünge in der ersten und zweiten Stimme.
- Sie sind besonders zu üben, zunächst als breit geblasene Töne und dann im verlangten staccato.
- Schwierig ist das genaue Zusammenblasen von Pless- u. Parforcehörnern im lebhaften Mittelteil!
- Tempowechsel beachten:

Einleitung	(1/4= 84)	langsam
Mittelteil	(3/4= 76)	lebhaft (auf 1 geben!)
Schluss	(1/4= 76)	langsam (=gleiches Tempo wie Hauptteil!)
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

- **34. Bär tot**

- in den langsamen Einleitung werden die Achtelaufakte kurz und abgesetzt, jedoch dem Tempo entsprechend, geblasen. Die folgenden Viertelnoten sind gleichlang.
- Der lebhafte Hauptteil besteht aus acht Takten mit gleichem Rhythmus.
- Das Auszählen der sich wiederholenden Figuren ist ein Problem, wird aber vereinfacht, wenn die Gliederung des Signals jedem Bläser bewusst wird:
- In Takt eins und zwei erscheint eine Melodiefigur, die in Takt drei und vier wiederholt wird.
- Der Schluss dieser Melodiefigur in Takt vier wird dann anschließend viermal wiederholt (also fünfmal hintereinander) und endet auf dem hohen g mit Fermate.
- Die 1/16 Note vor der Fermate soll im Tempo bleiben. Die Fermaten beim formelhaften Schluss Halali werden auf mindestens zwei und drei Grundsschläge ausgehalten.
- Tempowechsel beachten (Einleitung – Mittelteil – Schluss)

35. Elch tot

- Der langsame 2/4 Takt bedingt, dass nach dem leicht abgesetzten Auftakt die erste Achtelnote im ersten Takt etwas breiter geblasen wird.
- Die ersten beiden Fermaten werden auf zwei Viertelschläge (1, 2 weg) ausgehalten.
- Der Achtelaufakt nach der zweiten Fermate ist so lang wie der Anfangsaufakt und unterscheidet sich in seiner Länge deutlich von den nachfolgenden 1/16 Noten im nächsten Takt.
- Die letzten vier Takte im Schlussabschnitt des Signals werden gerne zu hastig geblasen, oft aber auch zu langsam.
- Es empfiehlt sich, die Achtelwerte wie im Anfangstempo genau auszuzählen (und 1 - 2 und).
- Die Fermate vor dem Halali wird auf mindestens zwei Viertelschläge (1-2- weg) ausgehalten.
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundsschläge aushalten.

36. Hirsch tot

- Ruhiger, würdiger 3/8-Takt.
- Die beiden ersten Töne sind gleichlang.
- Die ab Takt drei vorkommenden Achtelnoten sind ebenfalls gleichlang. Die Staccato-Note sehr kurz anblasen.
- Die beiden folgenden Achtel werden verbunden, aber genau im Takt geblasen. Bindungen auf keinen Fall zu schnell.
- Die punktierten Viertelnoten in Takt 4, 6, und 10 sind häufig zu kurz.
- Im ersten und zweiten Schluss steht keine Fermate, es wird also sofort wieder von vorne begonnen oder der Schlussteil angehängt.
- Die dritte Stimme am Anfang (C) kann nach Belieben geblasen werden (ist in der Praxis die Ausnahme)
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

37. Damhirsch tot

- Das Signal im ruhigen 6/8 Takt beginnt mit einem Achtelauftakt ohne Staccato Punkt (offenes Achtel).
- Im weiteren Verlauf sind die Auftakte alle staccato zu blasen.
- Bei der Einleitung ist auf genaues Zusammenspiel zu achten.
- Die 1/8-Noten im Takt 1 werden häufig zu kurz geblasen (Bindung).
- Die Bindungen ab Takt 3 werden sehr oft zu schnell geblasen.
- Die 1/8 Note im Takt 4 vor der 1/8 Pause, ist ein offenes Achtel (k e i n stacc.)!
- Im ersten Schluss wird der Notenwert genau ausgezählt (keine Fermate!).
- Die Fermate vor dem Halali wird mindestens 2 Grundschläge lang ausgehalten.
- Die hohen c im ersten Parforcehorn sind besonders zu beachten!
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

38. Muffel tot

- Ein sehr schwieriger Auftakt eröffnet das Signal.
- Der Leiter muss durch Vorzählen oder durch ein energisches Minimalzeichen den ersten Taktschwerpunkt markieren, dann erfolgt der Einsatz.
- Von nun an bleibt das Signal in gleichem Tempo bei genauem Auszählen der Notenwerte.
- Achtung: Beim 6/8 Takt wird die punktierte Halbe nur auf zwei gezählt (1-2-weg)!
- Die Tonwiederholungen der Dreiergruppen werden oft zu schnell geblasen.
- Die Viertel im Schlussteil vor dem Halali sind häufig zu kurz und die 1/8 Noten nicht deutlich abgesetzt geblasen.
- Die Pause vor dem Schluss Halali genau auszählen. Es hat sich bewährt, die davor stehende, punktierte Halbe mit 1-2 auszuzählen und die Pausen im nächsten Takt mit 3-4 anzuhängen.
- Nach 4 erfolgt dann der Halali Auftakt, unmittelbar vor dem Schwerpunkt 1 des nächsten Taktes.
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

39. Gams tot

- Wesentlich ist bei diesem Signal die Beachtung der Staccato Punkte und Bindebogen.
- Die Bindungen werden häufig zu schnell geblasen.
- Die beiden ersten Melodiephrasen beginnen jeweils mit einem Auftakt o h n e staccato.
- Alle weiteren Auftakte werden staccato geblasen!
- Das letzte Achtel im Takt 4 ist für alle Stimmen „g“.
- Die Viertelnoten des Mittelteils werden gerne zu kurz geblasen.
- Der letzte Ton im Takt 8, 1. Plesshorn, wird oft falsch geblasen (Vgl. Takt 4!).
- Oktavsprung in der 2. Stimme vor dem Schluss Halali beachten!
- Die Viertelnote vor dem Schluss Halali muss deutlich breiter klingen.
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

40. Sau tot

- Der Grundschlag bei diesem Signal ist eine 1/4 Note (2/4-Takt), **k e i n e** 1/8 Note!
- Das Signal wird meist etwas zu langsam, marschartig geblasen.
- Es wirkt im Tempo sehr viel leichter, wenn die zwei letzten Achtelnoten in den Takten 1, 3, 5 und 7 kurz (aber kein scharfes staccato) geblasen werden.
- Die sehr kurz angestoßenen 1/16-Noten erfordern ein exaktes Zusammenspiel.
- Die letzte 1/16 Note in Takt 2 und 6 wird oft zu breit und nicht staccato geblasen!
- Die 1/4 Note in Takt 4 darf nicht zu kurz geblasen werden, jedoch kann Atemholen an Ende eines Melodiebogens diese Note leicht verkürzen.
- Die hohen c im P I beachten.
- Die letzte Achtelnote vor dem Halali ist eine "Schlussnote" und wird deutlich geblasen.
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten.

40 a. Auerhahn tot

- Genaue Beachtung der Bindungen und Staccato Punkte.
- Die Bindungen auf keinen Fall zu schnell blasen.
- Die Bindungen von g nach c in der 2. Stimme gesondert üben, da sie oft unrein klingen.
- Das Staccato muss kurz aber genau im Takt geblasen werden. Hier wird sehr häufig getrieben.
- Die 1/4 Noten nicht zu kurz blasen.
- Takt 8 (vor dem Schluss Halali) genau auszählen (keine Fermate!).
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschläge aushalten

41. Reh tot

- Das Signal wird oft zu hastig geblasen.
- Im ersten Teil bis zur Wiederholung muss vor allem die genaue Punktierung beachtet werden! ("Punktefalle"):

Die punktierte 1/8 Note soll breit genug und trotzdem etwas verkürzt geblasen werden, damit die nachfolgende 1/16-Note als Auftakt besser zu erkennen ist.
Event. Hilfssilbe: „Käääsebrot“.
- Die vier Achtelnoten im dritten Takt werden kurz geblasen (staccato).
- Der Oktavsprung in der zweiten Stimme, im 2. Takt, sollte gesondert geübt werden.
- Nach dem Wiederholungszeichen wird der einstimmige Lauf im gleichen Tempogrundschlag weitergeführt.
- Bedingt durch den verhältnismäßig ruhigen 2/4 Takt, wird in dem Lauf deutlich unterschieden zwischen 1/8 und 1/16 Noten (staccato). Die 1/8 Noten können etwas breiter klingen. Hierbei ist ein exaktes Zusammenblasen aller Stimmen wichtig (P II).
- Halali-Fermaten beachten (mindestens zwei und drei Grundsschläge lang).

42. Fuchs tot

- Staccati beachten!
- Alle Töne der ersten fünf Takte werden so kurz wie möglich (staccato!) angestoßen. Dabei auf genaues Zusammenblasen achten.
- In Takt drei und sechs wird die dritte 1/16 - Note (g) oft falsch geblasen! (Eselsbrücke: „Fuchs-M“)
- Der letzte Ton in Takt 5 wird in den Takt 6 hinübergehalten und genau ausgezählt.
- Die folgenden Viertelnoten, vom hohen g abwärts, müssen genau im Tempo durchgezählt (kein Tempowechsel) und deutlich voneinander getrennt werden.
- Halali-Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundsschläge aushalten.

43. Hase tot

44. Kaninchen tot

- Bei beiden Signalen sind die Staccato-Achtel charakteristisch. (Staccato= sehr kurz anblasen)
- Der Grundschatlag ist jeweils ein punktiertes Viertel.
- Die Viertel-Noten keinesfalls zu kurz blasen.
- Den Achtel-Auftakt beachten!
- Die beiden Fermaten werden jeweils mindestens 2 Grundschatläge lang ausgehalten (1-2-weg).
- Kaninchen tot wird deutlich schneller geblasen!

45. Flugwild tot

- Sehr deutlich sind die Staccato-Töne von den gebundenen Tönen zu unterscheiden.
- Die heruntergebundenen Achtel von g nach c klingen oft unrein und werden häufig zu schnell geblasen (1. Plesshorn im ersten Abschnitt, 2. Plesshorn im zweiten Abschnitt des Signals).
- Auch hier dürfen die 1/4 Noten nicht zu kurz geblasen werden.
- Bei der Fermate vor dem Schluss Halali lässt meist die Kondition nach. Sie wird auf mindestens 2 Grundschatläge (1-2-weg) ausgehalten.
- Es wird empfohlen, den zweiten Abschnitt des Signals (Takt 5 - 8) gesondert zu üben, damit der Zusammenklang bei der ersten Fermate mit guter Kondition geprüft werden kann.
- Halali - Fermaten auf mindestens 2 und 3 Grundschatläge aushalten.

***) Quellenangabe:**

Reinhold Stief († 1992) 1989

Jürgen Keller 2004, 2009 und 2018 (überarbeitet und ergänzt)